

Prof. Dr. Kolar stand mit vielen Entomologen in fruchtbarer Korrespondenz.

Er interessierte sich vorzugsweise für Tagfalter, unter diesen wieder in erster Linie für die Parnassier. Aus dieser Gruppe hatte er eine nach faunistischen Gesichtspunkten geordnete Spezialsammlung von zirka 8000 Stück mit zahlreichen Typen, Unica, Fundortbelegen und Aberrationen, alles genau bezettelt und durchgearbeitet, aufgebaut und auch die einschlägige Literatur mit zirka 300 Publikationen, Separata u. dgl. zusammengetragen. Die übrigen Rhopaloceren umfassen etwa 14.000, die Heteroceren zirka 12.000 Exemplare, dazu kommen noch etwa 1000 Mikrolepidopteren und eine kleine Anzahl Exoten, außerdem aber aus ästhetischen Gründen und aus Freude an der bunten Falterwelt zirka 40 Schachteln mit besonders schönen ausgewählten Exoten.

Selbstverständlich verfügte Prof. Dr. Kolar außer der Spezialliteratur über Parnassier auch sonst über die notwendigen Bibliotheksbestände. Er beteiligte sich eifrig an der Erforschung der niederösterreichischen Fauna, wovon wiederholte kürzere oder längere Mitteilungen in den Sitzungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft, deren langjähriges Mitglied er ebenfalls war, Zeugnis ablegen. Wie schon eingangs erwähnt, ist er auch in unserer Zeitschrift nicht selten mit Veröffentlichungen hervorgetreten, die meist bestimmte Falterarten, Verbreitungsangaben oder Themen über Parnassier zum Inhalt hatten. Seine Sammlung gelangte letztwillig an das niederösterreichische Landesmuseum.

Dr. Kolar hinterläßt außer der Witwe einen Sohn und zwei verheiratete Töchter, sowie vier Enkelkinder. Er ruht nun am Grinzinger Friedhof. Wir aber wollen ihm ein gutes Andenken bewahren.

Die Liebe zu Heimat und Natur, für die er ein empfängliches Gemüt hatte, war schon während seiner Realschulzeit durch seinen Lehrer Redtenbacher, einen Angehörigen der bekannten Gelehrtenfamilie, in ihm wachgerufen worden. Ihr blieb er sein ganzes Leben lang treu, als einer der dankbarsten Bewunderer der Schöpfung Gottes.

R.

Johann Wollendorfer †.

Der am 10. September 1887 in Leonding bei Linz geborene Johann Wollendorfer besuchte in Linz die Bürger- und Staatsgewerbeschule und erlernte in der Bundesbahn-Werkstätte das Modelltischler-Handwerk, wo er bis zum Werkmeister aufstieg. Bei dem letzten schweren Bombenangriff am 25. April 1945 wurde er verschüttet und konnte trotz aller Wiederbelebungsversuche nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

Der auf so traurige Art Heimgegangene war ein tüchtiger und äußerst gewissenhafter Sammler und Arbeiter, der sich auch seine Kästen und Sammelgerätschaften mit der größten Exakt-

heit selber anfertigte. Er sammelte hauptsächlich die Umgebung von Linz, wo er auch mit Licht und Köder fleißig tätig war. Doch auch den Alpengegenden von Oberösterreich, Salzburg und Tirol schenkte er seine Aufmerksamkeit und brachte manche seltene Art heim. Im Jahre 1937 entdeckte er in Oberösterreich die *Larentia adumbraria cretacea* Wagner, die er in der Polsterlucke bei Hinterstoder in zwei Stücken erbeutete und dem Museum widmete. Auch seine wertvolle, genau bezettelte Sammlung kam an das Linzer Landesmuseum. Er studierte auch fleißig in Prof. Dr. Rebel's Werke und im Handbuch für den praktischen Entomologen von Aue.

Wir verloren in Wollendorfer einen lieben Sammelkameraden und wertvollen Mitmenschen, der uns stets in lieber Erinnerung bleiben wird.
Emil Hoffmann.

Erweiterte Aufgaben der heimatkundlichen tiergeographischen Forschung¹⁾.

Von H. Franz, Admont.

Die ältere heimatkundliche Naturforschung sah sich vor der Aufgabe, zunächst den Bestand an Pflanzen- und Tierarten zu erfassen. Sie war mit dieser Aufgabe so voll beschäftigt, daß für das Studium der großen Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten im Naturganzen zunächst wenig Zeit übrig blieb. Man war und ist zum Teil bis heute bemüht, für das Faunengebiet neue Arten festzustellen oder bereits bekannte Seltenheiten wiederzufinden. Heute geht man bewußt von dieser Einstellung ab. Zwar darf die Ergänzung der statistischen Erfassung des Artenbestandes als Grundlage jeder heimatkundlichen biographischen Forschung auch weiterhin nicht geringgeschätzt werden, darüber hinaus aber geht es heute um eine Erforschung der großen Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten in ganzheitlicher Schau. In dieser sehen wir die einzelnen Arten nicht mehr losgelöst aus dem Zusammenhang jede für sich allein, sondern eingebaut in die Gemeinschaft mit anderen Pflanzen und Tieren, also im Rahmen der natürlichen Lebensgemeinschaften. Diese treten uns ja in der Natur allenthalben in auffällig gesetzmäßiger Zusammensetzung entgegen und sie sind es, die dem Organismenleben einer bestimmten Landschaft ihr charakteristisches Gepräge geben.

Zwei Faktorengruppen bedingen das Zusammenleben der Organismen in der Natur, so wie es uns heute entgegentritt. Der eine Faktorenkomplex umfaßt die Ansprüche der einzelnen Tier- und Pflanzenarten an die Umwelt, in der sie leben, und die

¹⁾ Einem von mehreren Seiten geäußerten Wunsch entsprechend wird hiemit ein vom Verfasser auf der Tagung der Arbeitsgemeinschaft oberösterreichischer Entomologen in Linz am 23. November 1947 gehaltenen Vortrag in stark gekürzter Form wiedergegeben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1947

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Emil

Artikel/Article: [Johann Wollendorfer +. 7-8](#)